

Hanns Dieter Hüsch (1925 - 2005) ist der sprachensible Dichter und menschenfreundliche Philosoph unter den bundesdeutschen Kabarettisten, wie kein zweiter verkörpert „Nathan der Leise“ (*Der Spiegel*) die poetisch-literarische Tradition nach 1945. Meister der ver-rückten Assoziation und virtuoser Wortkaskadenjongleur, präsentiert der „Poet der kritischen Phantasie“ (Peter Schneider) seit 1948 in rund 75 Programmen und mehr als ein halbes Jahrhundert lang seine Hüsch-Melange, eine unverwechselbare Mischung aus literarischer Zeitkritik, existentiellen Clownereien und parodistischem Unfug, die auch das von ihm geleitete Kabarett *arche nova* dominiert. Ein kreativer Narr aus intellektueller Verzweiflung und geleitet vom Blochschen ‚Prinzip Hoffnung‘, prägt der Stil des ‚einzigen Lyrikers unter Deutschlands Kabarettisten, der nicht Verse fürs Kabarett, sondern Kabarett für seine Verse macht‘ (Theater heute), zwei Kabarettgenerationen:

„Gedachtes und gedichtetes Kabarett... Einzige Aktualität: der Mensch... Wir wünschen uns ein äußerst ironisches Kabarett, ein von allen falschen Geistern verlassenes Kabarett, ein skeptisches Kabarett von glasklarem Intellekt, herber Melancholie und verspieltem Herzen.“ (Hanns Dieter Hüsch)

